

Sapmrit 30 + 29.

Lieber Herr Professor Barth !

Sehen vernehmen ich den Schreckschrei, dass Herr  
Aachuli, Vater und Sohn, unser Dorf verlassen, wenn  
Frau Binkert als Lehrerin gewählt wird (Sonntag  
Morgens ist Gm.-versammlung) und wenn Herr Dfr. M.  
gewählt wird —.

Es haben sich Gegner zusammen getan, durch Unterschriften,  
sich am Kircherrat gemacht, da sie Steuer nicht bezahlen  
wollen. Es war dann gemeinsame Aussprache aber glatte  
ohne Erfolg, d. h. dass Gegner vill. triumphierten, da  
auch Dfr. Meiri als Abgeordneter nicht Schutz bot.  
Dfr. M. und ein Mitglied der Kirchenspflege wollen  
allein gestanden sein.

Diese nun, waren wieder versammelt, also unsere  
"besseren" Herren und Damen vom Dorf, die Besitzenden,  
und wollen obige Punkte gefallen sein, was mich für  
Beschlüsse gefasst worden sind mir ich nicht.

In letzter Gm.-versammlung kam der Antrag glatte  
nicht, den man erwartete. Ich bin eben selbst mir  
dabei, ich rede nur nach. Und begreife Oskar nicht  
dass er sich nicht schämt, mir immer antworten zu  
müssen, dass er am Prof. Barth noch nicht geschrieben  
habe. Ich leide unter seiner Unwissenheit. Mein

erscheint er immer noch so als Bub, so ungenügsam, so ungenügsam.  
Ich habe Ihnen Brief gegeben. Dfr. G. soll zugestimmt  
haben, das wäre, Gindigkeit, mit großer Rücksicht.

Er wird auch jeden Tag, einer älter und finde ich dass  
er schon ruhiger ist, meine Angst ist auch nicht mehr  
so groß. Er schafft aber viel, jetzt ist er bei uns. (Ich  
habe ihm drum mal gesagt, dass er gar nicht bei uns  
sei.) Es ist so fein dass wir alle 2 Wochen auch Sonntag  
abends lesen haben in d. Schulhaus um halb 5.  
Um 8 h. Besprechung, das er aber nicht präsidiert. Morgens  
Dudigt, alle Monate um halb 2 Dudigt im Notaker, alle  
Monate Konfirmationszusammenkunft, alle Woche Kirchen-  
geschichte, oder aus Heinrich de Moen n. s. s.

Ich habe nun einfach mein Herz ausgeschüttet, weil  
ich nicht gleichgültig nachtrampen kann in geschickten  
bei uns. Herzliche Sie die Schrift (ni ist ja nicht das  
wichtigste.)

Die Forträge waren gut. Für mich hätte Dfr. Dietrich den  
größten Eindruck hinterlassen. Diese Kraft, die packt,  
da wird man sich seiner Schwäche, seiner Blindheit klar.

Herzliche Grüße Ihre  
Emmy Wilhelm.

Oskar hat seit Weihnachten die Dudigt von Dfr. G. um  
sie Ihnen zu senden, um Einblick in Tätigkeit zu bekommen.  
Ob das denn nicht zum empören reißt? Er ist überall und nirgend.